

Wir werden bei der Entwicklung der "virtuellen Schulverwaltung" von folgenden Prinzipien leiten lassen:

1. Datensparsamkeit: Wir werden nur Daten erheben und verarbeiten, die für den Betrieb der Lösung notwendig sind.
2. Die virtuelle Schulverwaltung ist eine **Arbeitsumgebung** das heißt, wir werden fachfremde Anwendungen blockieren, den Benutzer eindringlich darauf hinweisen und die Schulleitung informieren. Beispielsweise ist es fachfremd, nur weil man mit 10g Interfaces angebunden ist, schnell seine persönliche Bildersammlung von Owncloud nach Facebook zu portieren.
3. In der Schule sind zumindest in der Startphase Anwendungen wie Webradio, Spotify usw. nicht erlaubt. Auch nicht auf den lokalen Geräten. Wir benötigen die verfügbare Bandbreite für die Kommunikation mit den Servern. Zu einem späteren Zeitpunkt können wir eine Bandbreitenregulierung einbauen, die diese Dienste in einem gewissen Umfang nutzbar macht. Aber: Sobald der genutzte Dienst die Arbeit stört, wird er eingeschränkt.
4. Security by Design: Sollte es notwendig sein, Programme und Erweiterungen zu schreiben, wird dem Punkt Sicherheit allen weiteren Punkten untergeordnet.
5. KISS (Keep it stupid simple): Komplexität erhöht nur die Möglichkeit, Fehler zu machen. Einfache Lösungen mit klaren Regeln erleichtern auch dem Nutzer den sicheren Umgang mit der Lösung.
6. Nicht immer das Rad neu erfinden: Wir diskutieren im Gremium mit den Schulen das Konzept und anschließend die Umsetzung neuer Funktionen und Vorgehensweisen, die anschließend jeder teilnehmenden Schule zur Verfügung gestellt werden.
7. Best Practice Ansatz für Schulen ohne IT Infrastruktur respektive mit „gewachsenen“ und jetzt nicht mehr managbaren Strukturen.
8. Dokumentieren, dokumentieren, dokumentieren: Abhängig von der Zielgruppe wird es jeweils eine spezifische Dokumentation geben, die die Anwender in die Lage versetzt, selbstständig Lösungen zu Problemen zu finden. Sollte dies nicht der Fall sein, werden wir die Dokumentation ergänzen oder die Abläufe auf den Prüfstand stellen.

Die Infrastruktur in den Schulverwaltungen

Hierunter fallen alle Geräte, die im Gebäude der Schule im Verwaltungstrakt stehen. Diese besteht mindestens aus folgenden Komponenten:

1. Lokale Rechner (Thin- oder Fat Clients)
2. Drucker, Scanner, Faxgeräte entweder einzeln oder als MFPs
3. einen oder mehrere Monitore, Beamer
4. weitere USB Geräte wie Chipkartenleser, Türöffnersteuergeräte usw.
5. interaktive Wandtafeln
6. uvm.

Diese Komponenten sollen sicher Daten mit der rechenzentrumsbasierten Infrastruktur aufbauen können. Das passiert über Netzwerk.

Grundsätzlich gilt, dass alles was über einen Netzwerkanschluss oder einen USB-Anschluss verfügt, in der virtuellen Schulverwaltung genutzt werden kann. Nicht zwingend auf dem Terminalserver, aber spätestens auf einer der Notfall-Maschinen.

Nach aktuellem Stand können folgende Geräte nicht eingebunden werden:

1. Geräte mit serieller Schnittstelle
2. Geräte mit der alten Druckerschnittstelle (Centronix)

Sollte es wirklich notwendig sein, dass wir solche Geräte in die virtuelle Schulverwaltung mit aufnehmen, müssen wir uns nach passenden Lösungen umsehen. Aktuell getestet ist dies noch nicht.

Die Frage der Lizenzen

Microsoft und Microsoft Produkte

Um welche Lizenzen handelt es sich hier:

1. Betriebssystem Server (für den Terminalserver)
2. Betriebssystem Client (für die Notfallumgebung)
3. Exchange E-Mail Server
4. Office (hier unterstützen wir nur Office 2016)

Erst einmal gehen wir davon aus, dass die Schule über keinerlei Lizenzen für pädagogische Netze verfügt. Auf Grund von lizenzrechtlichen Beschränkungen können wir vorhandene Lizenzen nicht übernehmen, sofern es sich nicht um Lizenzen aus einem FWU Vertrag handelt.

Um die Lizenzierung kümmern wir uns und rechnen die Kosten über die Monatsrechnungen ab.

Sollten Sie hierdurch Lizenzen aus Ihrer alten Verwaltungsnetzumgebung übrig haben, bietet sich der Einsatz im pädagogischen Netz an. Wenn gewünscht bieten wir Ihnen hier über die Plattform eine „suchen und finden“ Rubrik an, mit der Sie freie Lizenzen untereinander tauschen können.

Der FWU-Vertrag

Schulen mit FWU Vertrag werden auf einer eigenen Infrastruktur gehostet. Hier werden wir zumindest die Office Lizenzen und für die Notfall- Umgebung die Windows 10 PRO (idealerweise EDU/Enterprise) übernehmen.

Nicht Microsoft Produkte

Hier ändert sich nach meinem Wissen nichts für Sie. Analog zum pädagogischen Netzwerk MNSplus bestätigen Sie uns durch Beauftragung der Installation, dass Sie im Besitz der Lizenzen sind.

Datenspeicherung und Speicherplatz

Laufwerke

Grundsätzlich haben wir erst einmal keine Beschränkung auf den allgemeinen Datenlaufwerken festgelegt. Die Benutzer werden aber dringend gebeten, 500 MB pro Benutzer auf ihrem persönlichen Laufwerk nicht zu überschreiten.

Speicherplatz wird jeder Schule separat abhängig vom Verbrauch in Rechnung gestellt. Sollten wir feststellen, dass der Verbrauch überhand nimmt, werden wir analog zu MNS+ eine Kontingentierung einbauen müssen. Das ist aber nicht ganz profan weshalb wir erst einmal darauf verzichten wollen.

E-Mail (Exchange)

Auch hier sehen wir in der ersten Phase noch keine Einschränkung der Postfachgröße vor und appellieren an die Benutzer, verantwortungsvoll mit den Ressourcen umzugehen.

Die Postfachgröße sollte pro Benutzer 500MB nicht übersteigen. Auch hier gilt, dass der Speicher separat abgerechnet wird und wir, sollte der Ressourcenverbrauch überhand nehmen, wir das Problem später immer noch regeln können.

From:

<https://wiki.servator.de/> - **ServatorWiki**

Permanent link:

<https://wiki.servator.de/doku.php?id=virt-sv:virt-sv-ueber-virt-sv>

Last update: **2018/08/22 09:49**

